

herrschaft sowohl des rhetorischen Stils der *Ars dictandi* wie auch der Dialektik das gesteckte Ziel nicht erreichen kann, doch grenzt er die Predigt von rein akademischen Übungen (wie *lectio* und *disputatio*) genau ab. Für ihn bedeutet die Aufforderung an den Prediger, klar und verständlich zu formulieren, keineswegs eine Absage an die Kunst der Deklamation. Als Mitglied eines von den Mendikanten als *possessionati* bespöttelten Ordens, hatte Ranulph allerdings keine Bedenken, auch bei der Predigtkunst der Bettelmönche Anleihen zu machen. Allerdings geht aus dem in einer Appendix vorgelegten Grundriß des Werkes hervor, daß seine Hauptquelle die (vermutlich für einen irischen Zisterzienserabt verfaßte) *Forma praedicandi* des Robert Basevorn gewesen sein dürfte – ein Umstand, der zur negativen Bewertung der *Ars* in der älteren Forschung beigetragen hatte. Trotz der großen Beliebtheit des *Polychronicon*, ist die Überlieferung der *Ars* eher bescheiden. Von den fünf erhaltenen Codices entstand das älteste etwa zwanzig Jahre nach dem Tode des Verfassers, alle aber verweisen auf einen Überlieferungsschwerpunkt in oder um Oxford.

Katherine Walsh

*Sancta Birgitta, Revelaciones Book VI.* Edited by Birger Bergh (Kungl. Vitterhets Historie Och Antikvitets Akademien Stockholm) Stockholm 1991, Almqvist & Wiksell International, ISBN 91-7402-220-2, 288 S., SEK 190. – Mit der Edition des 6. Buches der Offenbarungen der schwedischen Mystikerin und Ordensgründerin des 14. Jh. wird die kritische Erschließung des umfangreichen lateinischen Gesamtwerkes vorangetrieben. Das 6. Buch hat zwar nicht denselben wirkungsgeschichtlichen Stellenwert wie die bereits erschienenen Bücher 5 und 7, die „*regula Salvatoris*“ oder die „*quattuor Orationes*“, ist aber für die Gesamtwürdigung unerlässlich. Erschwert wird der Zugang zu Birgittas eigenem Gedankengut durch die komplizierte Überlieferungslage: Die Offenbarungen, wie sie sich uns heute darstellen, wurden wiederholten redaktionellen Bearbeitungen unterzogen; die Übersetzungen von Birgittas Beichtvätern Prior Petrus und Magister Petrus wurden durch den spanischen Exilbischof Alfonso von Vadderterra revidiert und ergänzt. Da die philologische Erschließung von Birgittas Schriften noch in den Anfängen steckt und auch die Priorität einer schwedischen Textfassung wiederholt behauptet wurde, kann man den Bearbeitern einen baldigen Abschluß ihres Gesamtprojekts nur wünschen. Ein Glossar und Namensindizes erleichtern die Benutzung (vgl. auch oben S. 711 f.). C. L.

*Aegidii Romani opera omnia*, a cura di Francesco Del Punta e Gianfranco Fioravanti, I: *Catalogo dei manoscritti*, Heft 6: *Repertorio dei sermoni*, a cura di Concetta Luna (Unione Accademica Nazionale, Testi e studi per il „*Corpus Philosophorum Medii Aevi*“, 11) Firenze 1990, Leo S. Olschki Editore, ISBN 88-222-3797-8; XI u. 637 S., Lit. 180 000. – Einen besonderen Hinweis verdient der umfangreiche Band zu insgesamt 89 (zum Teil selbst Schneyer noch unbekannten) Sermones des Aegidius, die hier nicht nur im einzelnen von L. bekannt gemacht und detailliert in einem äußerst eingehenden „*Repertorio*“ (111–335) beschrieben werden, wo neben formalen Rubriken auch eine knappe Inhaltsangabe zu jedem einzelnen Stück geliefert wird. In umfangreichen Appendices werden darüber hinaus – in „vorläufiger“ (aber kritischer) Edition – unbekannte Texte des Aegidius ediert, vor allem 12 der im